

Frl. Babette Herzog, Lehrerin von Münster

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **13 (1906)**

Heft 23

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

* Frl. Babetta Herzog, Lehrerin von Münster.

„Seine liebsten Kinder ruft Gott früh aus diesem Leben, ehe der Strahl der Sonne sie sticht, ehe der Wurm sie berührt!“ —

Diese Worte Herders erfüllten sich auch an der am 15. April in Münster verstorbenen Lehrerin Frl. Babetta Herzog. Obgleich sie des Tages Last und Mühen im Berufe noch nicht getragen, gebührt ihr gleichwohl an dieser Stelle ein warmer Nachruf, sah sie doch mit Sehnsucht und idealer Begeisterung ihrer Schulpraxis entgegen. Der H. Gott hatte es aber anders bestimmt. — Die Blume war aufgegangen für den Himmel, und ein schöner Engel versetzte sie am hl. Ostertage in die Gefilde des Paradieses.



Frl. Herzog, das jüngste von 10 Kindern, war am 28. August 1885 in der Widen bei Münster geboren. Schon früh zeigte sie große Neigung zum Studium und trat nach absolvierter Primar- und Sekundarschule in Münster in das Lehrerinnen-seminar in Baltegg ein. Dort war sie eine der eifrigsten und talentvollsten Schülerinnen, für ihre Kolleginnen ein Vorbild regen Schaffens und unermüdlicher Ausdauer. Im Frühling 1905 bestand sie mit gutem Erfolg die Patentprüfung in Hitzkirch, praktizierte dann einige Wochen in Rickenbach und war über den Sommer Hilfslehrerin im löbl. Institut Baldegg. Sie strebte aber weiter und studierte im Spätsommer in St. Maurice, beabsichtigt Vorbereitung auf das 2. Examen, die französische Sprache. Da wurde ihr vom hohen Erziehungsrat für einige Zeit die Unterschule von Münster zugewiesen. Frl. Herzog folgte freudig dem Rufe; sie ahnte nicht und konnte es in ihrem Berufseifer nicht glauben, daß der Todeskeim schon an ihrem Leben nahe. Mit Energie stemmte sie sich gegen das heimtückische, sehr bedenkliche Lungenleiden, bis die Kraft zusammenbrach.

Wie milder Sonnenstrahl leuchtete oft in die traurigen Stunden ihrer langen Krankheit die Hoffnung: „Im Frühling kann ich dann Schule halten.“ — Allmählich aber löste sich die Sehnsucht auf in den innigen Wunsch, mit dem H. Heiland im bessern Leben Auferstehung zu feiern. — Und der Herr hat das reine Opfer angenommen. Den H. Hinterlassenen möge der schön und erbauliche Tod der H. Verstorbenen Trost im herben Schmerze sein und sie, in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen im Himmel, das Opfer ergeben bringen lassen. —